

Fensterbierscheiben.

Endlich ist unser Landesmuseum in den Besitz einer Fensterbierscheibe gelangt, und zwar gleich einer besonders schönen. Solche Scheiben wurden beim Neubau eines Hauses dem Besitzer von Freunden und Verwandten geschenkt. Da die Einsetzung der Fenster mit einem Biertrunk gefeiert wurde, erhielten die Scheiben den Namen Fensterbierscheiben. Es blieb aber nicht bei "een Mund vull Snack, een Piep Toback, een kolen Drunk und lustigen Sprung", und so erfolgte schon **1618** eine Polizeiverordnung, die die Schmausereien beim Fensterschenken bei **20** Taler Strafe verbot, "hingegen soll es niemanden benommen sein, seinen guten Freunden ein Fenster zu schenken" schließt die Verordnung.

Die von Herzog Franz II. **1582** erlassene Polizeiordnung für Ratzeburg bestimmt: "Weil unter guten Freunden und Nachbarn der Gebrauch, einer dem andern Fenster zu verehren, und hiebei ein Mißbrauch verspüret wird, daß die Leute entweder den Glasern oder auch denen, so die Fenster setzen lassen, beschwert und übernommen werden, als wollen wir, daß man hinfüro für ein schlecht Fenster ohne Wappen oder Farben, so ohngefähr Ellen hoch, nicht mehr als **8** Sch. für ein, so mit schlechtem Wappen ohn Helm und Schild, **12** Sch. geben soll. Würde aber jemand höhere und teurerbar Fenster von Farben setzen lassen, soll nicht der, so die Fenster gegeben, sondern der sie hat setzen lassen, die Übermaße bezahlen."

In der Polizeiordnung für Lauenburg wird etwas abweichend verfügt: "Für ein Fenster, welches ohne Wappen und Ellen hoch, soll man nicht mehr als **8** Sch., mit einem Wappen ohne Helm **10** Sch., mit einem Helm **12** Sch. und für ein Fürstenwappen **16** Sch. geben. Würde aber jemand theuerbare Fenster machen lassen, soll, der sie verehret, doch sein Fenster nicht höher, als die gedachte taxa vermag, zu bezahlen schuldig sein, und der sie machen lassen, sich wegen der Übermaße mit dem Glaser vergleichen."

Die Scheiben wurden in den Fenstern des Flett angebracht. Die mit Schwarzlot auf die Vorderseite der Scheibe aufgetragene Zeichnung wurde wie die auf der Hinterseite gemalte Farbe von städtischen Glasern im Ofen eingebrannt. Die meisten auf uns gekommenen Scheiben stammen aus dem

1932/3-4 - 83

1932/3-4 - 84

18. Jahrhundert. Sie zeigen neben dem Namen des Stifters die Jahreszahl und damit das Jahr der Erbauung des Hauses. Die bildlichen Darstellungert beziehen sich meist auf das ländliche Leben. Sehr beliebt sind Bilder von säenden, pflügenden oder eggenden Bauern. Ein Imker, der die ausgeschwärmten Bienen einfängt, Mann und Frau unter einem Baum, ein Reiter, dem eine Frau einen frischen Trunk reicht, sind häufige Darstellungen. Oft ließen die Schenker auch Bilder aus ihrem Berufsleben auf die Scheiben malen. Im Heimatmuseum der Stadt Lauenburg befinden sich *) folgende Scheiben: Joachim AHRENS, Ahrens Sohn zu Obermarschacht, Anno **1771** (Reiter); Johan Hinrich BRÜGEMAN, Kirchrath zu Adtelenburg und Schnakenbeck, **1718** (Gespann); Johan Jochim BULLMAN, **1752** (im Kranz); Claus Hinrich DREHER, Cl. Dreher Sohn zu Bütteln, Anno **1736** (Frau mit Glas vor Reiter); Hans HARDERS zu Avendorf, **1737** (Gespann); Johan HÖLTIG,



Fensterbierscheiben im Heimatmuseum der Stadt Lauenburg.
(Aus "Das Land an der Elbe" Nr. **12/1930**.)

1790 (zwei im Kahn, der eine zieht ein Netz); Georg Michel **KNOPP**, **1710** (Frau mit Glas vor Reiter); Peter **KRÖGER**, Hans Krögers Sohn zu Horborg, **1772** (Reiter); Anna **REDERS**, **1718**; VON **STOFFE**; Hans **RÖHR**, **1760** (Reiter); Claus Friedr. **WITTE** in Bullendorf, Anno **1779**; Doppelscheibe, Sechsergespann, auch im Wagen **6** Mann, von denen einer mit der Pistole schießt, auf dem **1.** und **3.** Pferdepaar Reiter mit Peitsche.

Im Museum zu Mölln befinden sich zwei lose Scheiben aus dem **18.** Jahrhundert und **21** sehr frühe Scheiben, teils mit Familienwappen, teils nur mit Namen und Jahreszahlen. Wappen ohne Namen: **1)** Herz mit **3** Rosen. **2)** Ouergeteilter Schild, in dem oberen Felde eine Taube, im unteren ein halbes Mühlrad. **3)** Längsgeteilter Schild, im rechten Felde eine Blume, im linken ein Gebäck. **4)** Halb gespalten und geteilter Schild, im oberen rechten Felde ein Gebäck, im linken oberen Felde desgl., im unteren Felde ein Herz, aus dem **3** Rosen wachsen. - Wappen mit Namen: **1)** Clas **BERLING**, im Wappen eine Bretzel. **2)** Hinricus **NIEMAN**, im Wappen eine Hausmarke mit den Buchstaben H. N. **3)** Hans **WOLFF**, im Wappen ein Wolf. **4)** Hans Henning **BURMESTER** mit Wappen. - Namensscheiben: **1)** Johann **BAUER**. **2)** Hinrich **BRÜGMANN**. **3)** Hans **ABELS**, **1671**. **4)** Hinrich **HEYENS**, **1671**. **5)** Hinrich **JARCHAU**, **1671**. **6)** Hinrich **RÜCKEN**, **1671**. **7)** Hinrich **SCHMALJOHANN**, **1671**. **8)** Herman **SCHREIBER**, **1672**. **9)** Hans **WOLFF**, **1673**. **10)** Niclay **SCHMALTZ**, **1674**. **11)** Hans **SCHREIBER**, **1674**. **12)** H. Hans **BURMEISTER**, **1677**. - Ferner: In Wappenschild ein Adler, im rechten Fang eine Wurfschaukel, im linken eine Forke haltend. Inschrift: "Hilff Her das

*) Nach E. Reinstorf, Elbmarschkultur.

1932/3-4 - 84

1932/3-4 - 85

Ich bedencke dheimen Nahm gahr eben und darnach Richte mein Wandel und leben. N. T." - Dazu kommen die beiden Scheiben aus dem **18.** Jahrhundert: **1)** Zwei Löwen halten **3** zusammengefügte Weberschiffchen, über denen eine Krone schwebt. Inschrift: Johann **HENNIG**, **1735**. **2)** Anna Catarina **HARTENS**, **1780**.

Das Fenster im Landesmuseum zeigt in der alten Holzfassung **9** Scheiben, von denen die **3** obersten rundbogig abschließen und die Mittelscheiben bemalt sind. Die oberste Scheibe zeigt einen Helm mit flatternden Helmdecken und zwischen zwei Büffelhörnern eine Glocke, die darunter befindliche, das Wappenschild mit **3** Glocken und die unterste Scheibe die Inschrift: "Dominicas VON **UFFELN** Anno **1688**". Das **1688** erbaute Haus in Siebeneichen, aus dem das Fenster stammt, gehörte dem Herrengeschlecht der Berling (s. "Lauenburgische Heimat" Jahrg. **2** Heft **1** u. **2**). Der Schenker der Scheiben, Dominicas **III.** von



Das Berlingsche Haus von **1688** in Siebeneichen.

Uffeln, geb. **1633**, starb **1695** zu Basthorst, er war verheiratet mit seiner Base, Susanna Agathe v. Bodeck, die **1687** in Niendorf am Schaalsee verunglückte. Das Mustiner Kirchenbuch schreibt darüber:

Am **22.** April [**1687**] ist des Junkers von Uffeln Frau unverhofft zu Niendorf gestorben, indem im Hinfahren auf dem Hof daselbst die Pferde läuffig worden, sie aber ist aus der Gutsche gesprungen, da ist Prall und Fall nur gewest, denn sie zwar nirgend ist verletzt, doch den Hals voll Bluth und alsabald ohn einzig Reg mehr todt west. Da hat der Junker Dominicus v. Uffeln, als nachgelassener Wittwer, folgenden Tag von unser Kirchen begehret, daß möchte geläutet werden, wollte alles richtig bezahlen, daher am **23.** April ist **2** Stunden geläutet = **3** Thlr., **24.** ejusdem **3** Stunden = **4** Thlr. **8** Schilling . . . [desgleichen am **25.** und **26.** je **3** Stunden], am "**27.** April ist um Mittag nur **1** Stunde = **1** Thlr. **8** Schilling geläutet, damit ist verlanget aufzuhören. Eodem, als den **27.** April ist auch von der Kirchen zu drei Licht Wachs abgewogen - 12 Pfund -, welches zu bezahlen mit **3** Thlr., hiervon sollen **3** schwarze Lichter gemacht werden auf den Altar. **13.** Sept. da die Laiche von Dutzau nach Basthorst ist abgeholt des Junker von Uffeln gestorbene Frau, ist begehrt zu läuten am Abend 1 Stunde = **1** Thlr. **8** Schilling» **14.** ejusdem Zwo Stunden = **3** Thlr."

Mitteilungen über etwa noch vorhandene Fensterbierscheiben erbittet die Leitung des Landesmuseums in Ratzeburg.

S. S.

Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg e. V.
© 2018. www.hghl.info

*